Zeitschrift: Scholion : Bulletin

Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin

Band: 2 (2002)

Artikel: Bilder, Geschichte und Architektur : drei wesentliche Bestandteile der Städtebautheorie in Werner Hegemanns und Elbert Peets' American Vitruvius

Autor: Sonne, Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilder, Geschichte und Architektur: Drei wesentliche Bestandteile der Städtebautheorie in Werner Hegemanns und Elbert Peets' American Vitruvius

Wolfgang Sonne

Was ist Städtebautheorie? Oder genauer: Wie sieht eine ihrem Gegenstand angemessene Städtebautheorie aus? Seit Ildefonso Cerdàs "Teoria general de la urbanizacion" von 1867 sind wir gewohnt, dass sie textlastig, technisch-fortschrittsgläubig und strukturplanerisch daherkommt; Abbildungen, historische Werte und konkrete Bauten haben in ihr scheinbar nichts zu suchen. Bestätigt und verstärkt wurde diese Tradition durch die Avantgardisten der CIAM ebenso wie durch soziologische Stadttheoretiker des 20. Jahrhunderts.

Ganz anders dagegen sieht Werner Hegemann und Elbert Peets' *American Vitruvius* von 1922 aus: Ein veritables Bildarchiv mit 1203 Abbildungen, reich an vorbildlichen Beispielen aus 2500 Jahren Städtebaugeschichte und voller städtischer Architekturen. Will das Buch etwa kein Beitrag zum städtebaulichen Diskurs, sondern ein architektonisches Geschichtsbuch sein? Das Buch selbst gibt zunächst klare Antworten. Keine geschichtliche Abhandlung sei intendiert, sondern eine nützliche Sammlung guter Lösungen: "The purpose was not to make a history of civic art, [but] the compilation of a thesaurus, a representative collection of creations in civic art [...]".[1] Nicht vordringlich um Architektur, sondern um "Civic Art" ("Stadtbaukunst") geht es laut Untertitel. Und mit Vitruvs Nennung im Übertitel ist Theorierang wie klassische Tradition reklamiert: "In writing at the top of the title page the name of Vitruvius, in what might be called an honorary title, the authors have meant to fly at their masthead a sign of their allegiance to the classical ideals associated with the Vitruvian tradition".[2]

Also doch ein Werk der Städtebautheorie! Wie passt das nun mit dem Bilderreichtum, der Wertschätzung der Geschichte wie der Architektur zusammen? Mit einer Analyse des Werks und dessen Einbettung in den Kontext der zeitgenössischen Städtebauliteratur möchte ich zeigen, dass die ange-

sprochenen Gegensätze keine Gegensätze sein müssen. Indem Hegemann und Peets Leistungen der europäischen wie der amerikanischen Städtebauliteratur gleichermassen aufnehmen und ergänzen, schaffen sie eine ihrem Gegenstand angemessene Städtebautheorie: eine Theorie, die auch den ästhetischen Eindruck, das Bild, gelten lässt; eine Theorie, die die Errungenschaften früherer Epochen als Herausforderung für den aktuellen Entwurf begreift; eine Theorie, in der die Architektur ihren unhintergehbaren Platz in der Stadt hat.

1.

Text und Bildsprache

Bezeichnend für ihre Auffassung einer dem Sujet angemessenen Theorieform ist schon das Verhältnis von Text und Bild: Weder ein reines Bilder-, noch ein reines Textbuch, setzt es sich aus in sich gewichtigen Bild- und Textteilen zusammen, denen eine gewisse Autonomie eignet und die dennoch miteinander verbunden sind. Wer möchte, kann das Werk als illustrierten Text lesen; wer möchte, kann es aber auch als Bilderbuch angehen. Doch ist er dann nicht einer zusammenhanglosen Bilderflut ausgeliefert, sondern durch ausführliche Bildunterschriften geleitet, die ihm den Sinn, der auch im Text steckt, in anderer Form vermitteln. Und auch die Bilder selbst vermögen durch die Gruppierung ähnlicher Motive Zusammenhänge zu evozieren, die der Text allein nicht vermitteln könnte. Gerade im engen Bezug von Bild und Text behalten beide Medien ihre irreduzible Eigenständigkeit.

Entsprechend komplex ist auch die Strategie der Bildsprache. Keine vereinheitlichten Grundrisszeichnungen, wie sie etwa die vorgängigen Städtebautraktate von Camillo Sitte oder Josef Stübben prägen, die damit gleichsam die zitierte historische Diversität ästhetisch ihrer eigenen Theorie gefügig machen, sondern historische Pläne und Ansichten in ihrer ästhetischen Vielfalt füllen die Seiten.[3] Nur, wo an passende Abbildungsvorlagen nicht heranzukommen war oder erläuternde Ansichten geboten schienen, bilden Peets Zeichnungen den ästhetischen basso continuo des Buches. Mit der Verwendung historischer Ansichten, die er eigentlichen historischen Werken wie den Städtebaugeschichten Albert Erich Brinckmanns abschaute,[4] konnte Hegemann die vorgeführten Beispiele in der ihnen gemässen Form präsen-

tieren, was exakt der im Vorwort geäusserten Intention "to bring out the special significance of each design" entsprach.[5] Die historischen Beispiele waren somit in ihrer reichhaltigsten – sozusagen stärksten – Form präsentiert: Nur so konnten sie eine echte Herausforderung für die Gegenwart darstellen.

Noch in einer anderen Hinsicht erweist sich die Bildstrategie als komplex. Sie arbeitet nicht mit dem plakativen Gegensatz von schlecht und gut, wie es von einer propagandistischen Moderne in die Literatur eingeführt worden war: zunächst von traditionalistischer Seite wie in Augustus Welby Pugins *Contrasts* oder Paul Schultze-Naumburgs *Kulturarbeiten* mit der Gleichsetzung von neu=schlecht und alt=gut; dann umgekehrt von modernistischer Seite wie etwa der Schweizer Zeitschrift "ABC" oder dem Deutschen Werkbund in den 1920er Jahren mit der Gleichsetzung von alt=schlecht und neu =gut. Stattdessen schaffen Hegemann und Peets eine subtile Verbindung ähnlicher Motive, oft auch über weite Zeitspannen hinweg. Mit dieser Konstruktion von Motivwanderungen durch die Städtebaugeschichte erinnert der *American Vitruvius* an Aby Warburgs zeitgleiche Bemühungen, mit seinem Mnemosyne-Atlas die Wandergeschichte antiker Pathosformeln durch überzeugende Bildkombinationen aufzuzeigen.[6] Doch ging es Hegemann und Peets weniger um eine historische Wirkungsgeschichte oder gar die Beschwörung eines magischen Wiedergängertums, sondern um das Aufzeigen der Verfügbarkeit architektonischer und städtebaulicher Elemente oft über Jahrtausende hinweg. Was auf den ersten Blick als unkritischer Eklektizismus erscheinen mag, hat einen sachlichen Grund: Anders als in den Bildmedien ist in der Architektur und im Städtebau tatsächlich eine Verfügbarkeit historischer Formen häufig gegeben, weil sie neben den historisch kontingenten Bedingungen immer auch von den physischen Grundbedingungen der Raumordnung abhängen, die sich bekanntlich nicht ändern. Hegemanns und Peets Motivkombinatorik erweist sich in dieser Hinsicht als doppelt aufgeklärte Bildstrategie: einerseits dem Gegenstand angemessen, andererseits mit dem Bewusstsein, dass es der Historiker ist, der die Zusammenhänge konstruiert, und nicht die Historie selbst.

Die heuristische Fähigkeit der Bilder, durch ihre sinnvolle Kombination Zusammenhänge erkennbar zu machen, verdeutlicht schliesslich, dass hinter der starken Bildlastigkeit des Werkes keine Theoriefeindlichkeit zu vermuten ist. Vielmehr erweist sich das klug geordnete und sinnvoll kommentierte

Bilderbuch als die angemessene Theorieform für ein Sujet wie Architektur und Städtebau, das wesentlich über den Augensinn wahrgenommen wird. Das Bild schafft hier Verständnis, die Bildsprache selbst ist hier die Theorie – im ursprünglichen Wortsinn Anschauung.

2.

Geschichte und Entwurf

Hatten Hegemann und Peets auch im Vorwort die Absicht geäussert, keine Geschichte der Stadtbaukunst schreiben zu wollen, so ist der *American Vitruvius* neben einem Entwurfsmanual doch auch ein historisches Werk geworden. Die geschichtlichen Beispiele werden keinesfalls rein formal rezipiert, sondern oft mit ihren Entstehungsbedingungen und historischen Funktionen erläutert. Diese doppelte Ausrichtung – historisches Verständnis zu fördern und gleichzeitig Entwurfsanleitungen zu geben – prägte schon Hegemanns erste grosse Publikation, den zweibändigen Katalog zur Berliner Städtebau-Ausstellung von 1910.[7] Neben einer nach Aufgaben geordneten Darstellung aktueller Stadtplanungen hatte er auch eine erste Städtebaugeschichte Berlins geliefert, ohne die ihm eine Planung für "Gross-Berlin" – der Anlass der Ausstellung – gar nicht möglich erschien.

Mit dieser Engführung von Geschichte und Entwurf befand sich Hegemann, von der Ausbildung her Ökonom, in guter Gesellschaft. In Deutschland leisteten vor allem Kunsthistoriker wie Albert Erich Brinckmann, der einerseits die Städtebaugeschichte als Sparte der Kunstgeschichte ausformulierte und andererseits auf Städtebaukongressen und in Architekturzeitschriften zu aktuellen Planungen seine Stimme erhob, oder Cornelius Gurlitt, der neben seinen zahlreichen historischen Studien auch 1920 ein Handbuch zum Städtebau herausbrachte, den Brückenschlag zwischen Gegenwart und Vergangenheit.[8] In Frankreich etwa wäre der Historiker Marcel Poëte zu nennen, in den zwanziger Jahren der Verfasser eine monumentalen Stadtgeschichte von Paris, 1913 aber Mitarbeiter am Erweiterungsplan der französischen Hauptstadt.[9] Und in den USA schliesslich – in denen Hegemann zur Stadtplanung gefunden hatte, bevor er sich mit Berlin beschäftigte – ist die Rolle des Architekten Glenn Brown beim Plan für Washington 1902 signifikant: Einerseits der Verfasser einer monumentalen Geschichte des Capitol sowie

FIG. 807—SPALATO. CATHEDRAL PLAZA

The arches remain from an ancient basilica. (From a drawing by Niemann.)

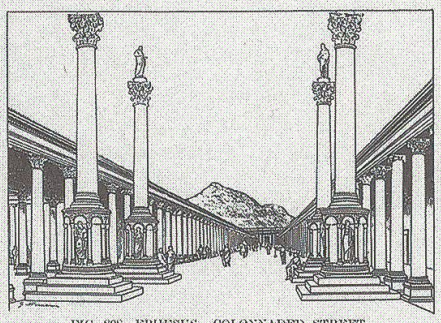

FIG. 808—EPHESUS. COLONNADED STREET

(From a restoration by Niemann.) The four columns mark the intersection of two principal streets.

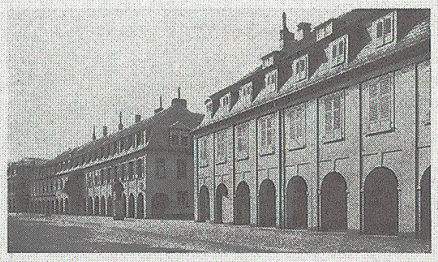

FIG. 809—CARLSRUHE. OLD HOMES AND ARCADED WALKS AROUND THE SCHLOSSPLATZ

FIG. 810—GENOA. VIA VENTI SETTEMBRE

A modern street. The large arch at the left is the carriage entrance to the court of a hotel. The bridge in the distance carries an important avenue.

could become architecturally superior to that of New York, just as in antiquity the younger cities of the Roman empire developed finer forums than the old congested forums of Rome.

Perhaps the most popular means of giving a fine element of harmony to a street is the planting of trees. If the street is wide enough and the nurseryman's preference for specimen trees does not interfere with fairly close planting, it is possible to secure effects much akin to those of street arcades built of stone which, according to Sir Christopher Wren, are only substitutes for trees. The attempt to go into the large subject of allée planting will not be made here, important as it is in civic design. Two examples only may be referred to, showing the fine formal park effect which can be achieved even in densely built up streets, the most remarkable being the Koenigstrasse in Duesseldorf where means have been found to secure the effect of a great formal garden axis in the main business street of a city with a population of four hundred thousand people.

As a new type of arcaded street the two-level roadway has made its appearance in the modern city and promises to become very important. One of the first and most successful was built in Berlin, 1878-82, as a four-track elevated steam railroad, including suburban traffic, through the very center and entire length of the city This bold development deserves special mention as one of the most important contributions to modern city planning. This scheme, which has been copied in Tokio and has been much under discussion for the new city plan for Chicago, combines efficiency with great saving of land enabling the inner city to avoid being strangled by the large areas required for terminal stations. The designer of the scheme had hoped to flank the elevated railroads with wide tree-planted roadways at the street level.

This idea has received new importance through the development of the automobile. Modern street designers must give serious attention to the design of two-level streets affording an unimpeded field to high locomotion. Many suggestions for such designs can be gathered from existing elevated railroads. (See Figs. 841-44.) The modern development of beautiful two-level highways should afford the thrill one has in driving through Fifth Avenue without the delays caused by cross-town traffic.

FIG. 811—DESIGN ATTRIBUTED TO BRAMANTE

This sketch might be construed to suggest a two-level street, with an upper sidewalk carried by arches over the lower.

Werner Hegemann – Elbert Peets, The American Vitruvius ..., New York 1922, S. 190

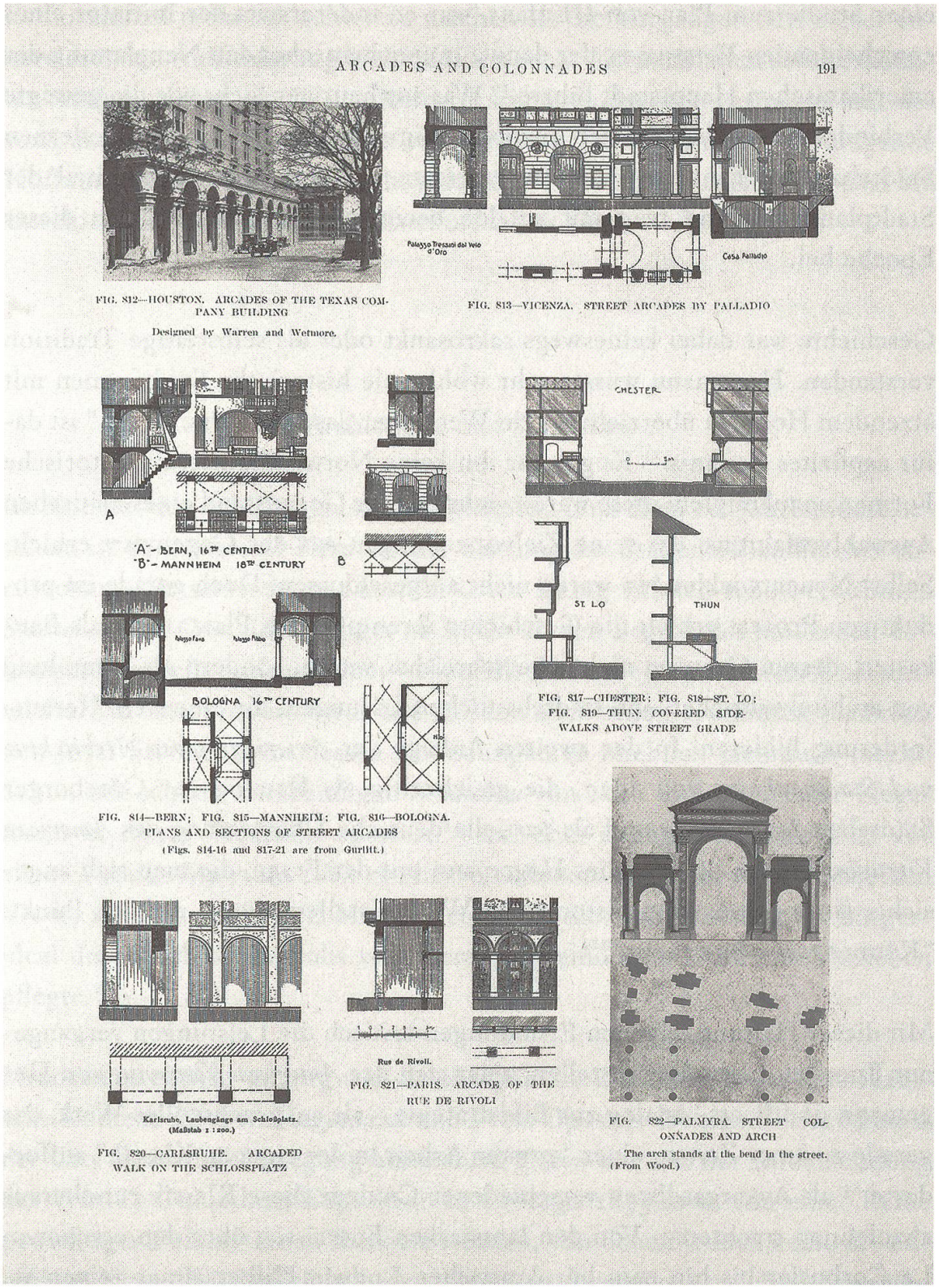

FIG. 812—HOUSTON. ARCADES OF THE TEXAS COMPANY BUILDING
Designed by Warren and Wetmore.

FIG. 813—VICENZA. STREET ARCADES BY PALLADIO

FIG. 814—BERN; FIG. 815—MANNHEIM; FIG. 816—BOLOGNA. PLANS AND SECTIONS OF STREET ARCADES
(Figs. 814-16 and 817-21 are from Gurlitt.)

FIG. 817—CHESTER; FIG. 818—ST. LO; FIG. 819—THUN. COVERED SIDEWALKS ABOVE STREET GRADE

FIG. 820—CARLSRUHE. ARCADED WALK ON THE SCHLOSSPLATZ

FIG. 821—PARIS. ARCADE OF THE RUE DE RIVOLI

FIG. 822—PALMYRA. STREET COLONNADES AND ARCH
The arch stands at the bend in the street.
(From Wood.)

Werner Hegemann – Elbert Peets, The American Vitruvius ..., New York 1922, S. 191

Arkaden und Kolonnaden.
Historische Darstellungen vermögen die Reichhaltigkeit der Geschichte zu vermitteln.
Die Bildfolge entwickelt einen eigenen Argumentationszusammenhang.
Sie suggeriert eine Wanderung städtebaulicher Pathosformeln durch die Geschichte.

einer Studie zum Plan von L'Enfant, war er andererseits der Initiator eines entscheidenden Vorstosses, der dann zur epochemachenden Neuplanung der amerikanischen Hauptstadt führte.[10] Was aus heutiger Sicht wie die gewagte Verbindung von Gegensätzen aussieht, zeigte sich zu Beginn des modernen Städtebaus als Einheit: Stadtbaugeschichte war integraler Bestandteil der Stadtplanung – und trug mit zu den beeindruckenden Entwürfen dieser Epoche bei.

Geschichte war dabei keineswegs sakrosankt oder als selbsttätige Tradition verstanden. Hegemann wusste sehr wohl viele historische Stadtformen mit ätzendem Hohn zu überziehen, sein Werk über das "steinerne Berlin" ist dafür explizites Zeugnis.[11] Es gab für ihn keine Notwendigkeit, an historische Formen anzuknüpfen; diese waren vielmehr der Gegenstand eines kritischen Auswahlverfahrens, das seine Zielvorstellungen aus der Gegenwart erhielt. Selbst Neuentwicklungen waren nicht ausgeschlossen. Doch gerade im produktiven Prozess erhielt die Geschichte ihren präzisen Platz: nicht als Baukasten, dessen Grenzen nicht überschreitbar waren, sondern als Sammlung von architektonischen und städtebaulichen Lösungen, die eine stete Herausforderung bildeten. In der zweiten Auflage der *Amerikanischen Architektur und Stadtbaukunst* von 1927, die gleichzeitig als Katalog der Göteborger Städtebau-Ausstellung und als partielle deutsche Übersetzung des *American Vitruvius* diente, brachte dies Hegemann mit der Frage, die man sich angesichts eines gelungenen historischen Werkes stellen müsse, auf den Punkt: "Können wir heute mehr?"[12]

Mit dieser Haltung, eigenen Erfindungen kritisch die Leistungen vergangener Epochen gegenüberzustellen, zeigt sich der *American Vitruvius* von Hegemann und Peets– analog zur Bildstrategie – als anspruchsvolles Werk, das gerade zu jener Zeit zu einer "ernsten Arbeit in der eigenen Klassik" aufforderte,[13] als Avantgardisten verschiedener Couleur diese Klassik rundheraus abzulehnen trachteten. Von den lautstarken Futuristen über den egomanen Le Corbusier bis hin zum bürokratischen Ludwig Hilberseimer zeigen sie sich vor dem Hintergrund der komplexen Städtebautheorie des frühen 20. Jahrhunderts als die grossen Vereinfacher, die vorgeben, alles selbst erfinden zu können.[14] Vor der Reichhaltigkeit des *American Vitruvius* erscheinen ihre Lösungen vielleicht ästhetisch stringenter, aber um Welten der Erfahrung ärmer.

Es für einmal nicht schlechter zu machen als die Vorgänger: Mit dieser ennervierenden Aufforderung bleibt der *American Vitruvius* allen selbsternannten Avantgardisten ein Graus. Kulturpessimisten dagegen vermag er mit der stets aktivierbaren Kraft seiner wunderbaren Beispiele die beunruhigende Hoffnung geben, dass doch nicht jede gute Tradition gebrochen ist, dass die Geschichte auch weiterhin im Entwurf leben kann.

3.

Architektur und Städtebau

Im Kontext der Publikationen zum Städtebau im frühen 20. Jahrhundert besehen, ist der *American Vitruvius* der Gattung der Städtebauhandbücher zuzurechnen. Er selbst nimmt ausführlichen Bezug auf den schon erwähnten *Städtebau* von Camillo Sitte, der zu Recht an den Beginn des modernen Urbanismus gestellt und vor allem – ebenfalls zu Recht – eher klassisch als mittelalterlich interpretiert wird, und auf den auch schon erwähnten *Städtebau* von Josef Stübben, von dessen Abbildungen er reichlich Gebrauch macht. Schon mit seinem zweibändigen *Städtebau* von 1911 und 1913 hatte Hegemann in dieser Tradition operiert.[15] Aus dem englischen Umfeld ist vor allem Thomas Mawsons *Civic Art* hervorzuheben: nicht nur wegen desselben Titels, sondern auch, weil Mawson ebenfalls die Stadtbaukunst im Bürgerideal der griechischen Polis verankerte und eindeutig klassische Vorlieben pflegte.[16]

Mindestens ebenso wichtig wie die europäische Literatur ist der amerikanische Kontext. Hier ist Hegemann und Peets Opus als das eigentliche Manual der City-Beautiful-Bewegung anzusehen. Diese war seit der Initialzündung der World's Columbian Exposition in Chicago 1893 zwar von einer Reihe gewichtiger Publikationen flankiert worden, von denen jedoch keine die enzyklopädische Reichhaltigkeit des *American Vitruvius* erreichte. Von den Handbüchern des Charles Mulford Robinson, die jedoch ohne Abbildungen auskamen,[17] über die wichtigen Planungsreports zu Washington und Chicago, die zwar ausführliche und bebilderte historische Teile enthielten, aber auf eine konkrete Planung zugeschnitten waren,[18] über die religiösen Schriften von Josiah Strong,[19] die soziologischen Schriften von Charles Zueblin und Frank Koester,[20] die politischen Schriften von Delos F. Wilcox, Frederic

Clemson Howe, Benjamin Clarke Marsh und George Burdett Ford,[21] bis hin zur Planungsliteratur von John Nolen und Nelson P. Lewis reicht die beeindruckende Liste der amerikanischen Stadtbauliteratur.[22] Doch erst der *American Vitruvius* als *Handbook of Civic Art* sollte der City-Beautiful-Bewegung das liefern, was eigentlich ihrem Namen entsprach: eine reichhaltige Sammlung schöner Vorbilder. Ähnlich wie Stübben 1890 die Praxis des mittleren 19. Jahrhunderts kodifiziert hatte, versammelten Hegemann und Peets 1922 die städtebaulichen Ambitionen des frühen 20. Jahrhunderts.

Doch diese Zuordnung zur Städtebauliteratur bedeutet keineswegs, dass es sich nicht auch um ein Werk über Architektur handeln würde. Im Gegenteil: Die Stadt wurde als der eigentliche Gegenstand des architektonischen Entwurfes definiert, indem Hegemann und Peets betonten, "that the fundamental unit of design in architecture is not the separate building but the whole city."[23] Und umgekehrt wollten sie ebenfalls die Rolle der Architektur im Städtebau stärken: "One of the foremost aims of this book on civic art is to bring out the necessity of extending the architect's sphere of influence [...]".[24] Denn – lange noch bevor funktionalistische Stadtplanung zu ihren eigentlichen Exzessen ausholen sollte – warnten Hegemann und Peets vor einer Unterschätzung der architektonischen Seite der Stadtplanung: "Indeed, the authors feel that the young profession of city planning is drifting too strongly in the directions of engineering and applied sociology".[25] Die Autoren hatten erkannt, dass gute Architektur nicht ohne Städtebau und guter Städtebau nicht ohne Architektur zu haben war. Konsequent und programmatisch lautete Hegemanns deutsche Folgepublikation *Amerikanische Architektur & Stadtbaukunst*.[26]

Grundlage dieser Forderung nach einer städtebaulichen Architektur und einem architektonischen Städtebau war das ästhetische Ideal von Einheitlichkeit, Regelmässigkeit und geometrischer Gesamtkomposition. Klassische Grosskompositionen der römischen Antike, der italienischen Renaissance, des französischen wie auch des englischen Barock – vornehmlich aus Colen Campbells namensanregendem *Vitruvius Britannicus* – bis hin zu amerikanischen Campusanlagen bildeten in klassischer Linie die Hauptbeispiele einer gelungenen Verbindung von Architektur und Städtebau. Klassische Architektur diente dabei vor allem als Mittel zur Geschmacksbildung. Erst mit einem solchermassen an der klassischen Architektur gebildeten Geschmack liesse sich auch eine gute Stadt errichten.

Schluss:

Städtebau und Moral

Doch Hegemann und Peets waren nicht allein ästhetisch motiviert, wenngleich die fehlende Schönheit amerikanischer Städte ein entscheidender Katalysator ihrer Bestrebungen war. Ebenso stark waren politisch-moralische Motive. Schon der Haupttitel *Civic Art* impliziert, dass es nicht allein um formale Stadtmodelle, sondern ebenso um die Kunst des bürgerlichen Zusammenlebens ging. Das klassische Ideal beinhaltete auch eine moralische Verpflichtung der Architektur auf Gemeinsinn: "Against chaos and anarchy in architecture, emphasis must be placed upon the ideal of civic art and the civilized city".[27] Erst die einheitlich gestaltete Stadt sei eine kultivierte Stadt der freien Bürger. Mit Emphase unterstrich Hegemann – exponierter Kritiker des Deutschen Kaiserreiches wie später des Nationalsozialismus –, dass eine einheitliche Stadtplanung nicht durch autoritäre Herrschaft, sondern vor allem in demokratischen Verhältnissen umgesetzt werden könne – eine Ansicht, die er mit seinem prominenten Kollegen Daniel Hudson Burnham teilte.[28]

Mit diesen Positionen weist der *American Vitruvius* Lösungsansätze für hochaktuelle Probleme auf: formale Disparität in der Stadt und Zerfall gesellschaftlicher Solidarität sind heute kaum geringer als zu Beginn des 20. Jahrhunderts; Hegemann und Peets Konzept einer *Civic Art* bietet dabei eine Alternative zu den zynischen Reaktionen von Künstlerindividualisten und Neoliberalisten. Anstelle der musealen Sterilisierung historischer Lösungen, wie sie Neomodernisten und Neohistoristen gleichermassen betreiben, bietet das Konzept einer Geschichte als Herausforderung einen veritablen dritten Weg. Und entgegen der Reduktionen von Neofunktionalisten und Antiästheten zeigen die Engführungen von Städtebau und Architektur sowie von Bild und Text eine angemessene Rolle auf, die die wahrnehmbare Form in der Stadt spielen kann.

Somit kann der *American Vitruvius* immer noch Auswege aus einer rein technisch, soziologisch oder ökonomisch argumentierenden Städtebautheorie weisen. Wäre er besser verstanden worden, hätte er manches städtebauliche Unglück der Nachkriegszeit vermeiden helfen können. Kaum mehr nur fahrlässig wäre allerdings, ihn noch einmal zu ignorieren. Denn er bietet

eine Städtebautheorie, die selbstverständlich das Bild, die Geschichte und die Architektur mit einschliesst und erst damit ihrem Gegenstand gerecht wird; eine Städtebautheorie, die keine Genugtuung in sprachlicher Selbstreferenz findet, sondern zu nichts anderem als zur Anleitung für eine bessere Praxis des Städtebaus gedacht ist.

1 W. Hegemann – E. Peets, *The American Vitruvius: An Architects' Handbook of Civic Art*, New York 1922, Vorwort. – Die genannte Ausgabe ist in der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin vorhanden, ebenso wie: W. Hegemann, *Amerikanische Architektur & Stadtbaukunst. Ein Überblick über den heutigen Stand der amerikanischen Baukunst in ihrer Beziehung zum Städtebau*, Berlin 1925; W. Hegemann, *Amerikanische Architektur & Stadtbaukunst. Ein Überblick über den heutigen Stand der amerikanischen Baukunst in ihrer Beziehung zum Städtebau*, ²Berlin 1927; W. Hegemann, *City Planning. Housing*, in *Vol. III, A Graphic Review of Civic Art 1922–1937*, hg. von W.W. Forster – R.C. Weinberg, Vorwort von R. Unwin, New York 1938; W. Hegemann – E. Peets, *The American Vitruvius: An Architects' Handbook of Civic Art*, Einführung von A.J. Plattus, Vorwort von L. Krier, Einführungsessay von C. Crasemann Collins, New York 1988; W. Hegemann – E. Peets, *The American Vitruvius: An Architects' Handbook of Civic Art*, Vorwort von A. Ubach i Nuet, Einleitung von I. Solà-Morales, Barcelona 1993.

2 Hegemann – Peets, *op. cit.*, S. 1.

3 C. Sitte, *Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen*, Wien 1889; J. Stübben, *Der Städtebau*, Darmstadt 1890.

4 A.E. Brinckmann, *Platz und Monument*, Berlin 1908; ders., *Deutsche Stadtbaukunst in der Vergangenheit*, Frankfurt am Main 1911; ders., *Stadtbaukunst. Geschichtliche Querschnitte und neuzeitliche Ziele*, Berlin 1920.

5 Hegemann – Peets, *op. cit.*, Vorwort.

6 Vgl. *Aby Warburg. Der Bilderatlas Mnemosyne*, hg. von M. Warnke, Berlin 2000.

7 W. Hegemann, *Der Städtebau nach den Ergebnissen der allgemeinen Städtebau-Ausstellung in Berlin nebst einem Anhang: Die internationale Städtebau-Ausstellung in Düsseldorf*, 2 Bde., Berlin 1911–1913.

8 C. Gurlitt, *Historische Stadtbilder*, 12 Bde., Berlin 1901–1912; ders., *Handbuch des Städtebaues*, Berlin 1920.

9 Préfecture du Département de la Seine, Commission d'Extension de Paris, *Aperçu historique*, Paris 1913; M. Poëte, *Une vie de cité. Paris de sa naissance à nos jours*, 4 Bde., Paris 1924–1931; ders., *Introduction à l'urbanisme. L'évolution des villes*, Paris 1929.

10 G. Brown, *History of the United States Capitol*, 2 Bde., Washington 1900–1903; *Papers Relating to the Improvement of the City of Washington, District of Columbia*, Senate, 56th Congress, 2d Session, Document No. 94, Washington 1901, hg. von G. Brown.

11 W. Hegemann, *Das steinerne Berlin. Geschichte der grössten Mietskasernenstadt der Welt*, Berlin 1930.

12 W. Hegemann, *Amerikanische Architektur & Stadtbaukunst. Ein Überblick über den heutigen Stand der amerikanischen Baukunst in ihrer Beziehung zum Städtebau*, Berlin 1925 (²Berlin 1927), S. 185.

13 Ebd., S. 161.

14 A. Sant'Elia, *L'architettura futurista. Manifesto*, Mailand 1914; Le Corbusier, *Urbanisme*, Paris 1925; L. Hilberseimer, *Grossstadtarchitektur*, Stuttgart 1927.

15 Vgl. zusätzlich R. Baumeister, *Stadt-Erweiterungen in technischer, baupolizeilicher und wirtschaftlicher Beziehung*, Berlin 1876; P. Schultze-Naumburg, *Städtebau*, Kulturarbeiten, Bd. 4, München 1906; R. Eberstadt, *Handbuch des Wohnungswesens und der Wohnungsfrage*, Jena 1909; E. Fassbender, *Grundzüge der modernen Städtebaukunde*, Leipzig/Wien 1912; P. Wolf, *Städtebau. Das Formproblem der Stadt in Vergangenheit und Zukunft*, Leipzig 1919.

16 T. Hayton Mawson, *Civic Art. Studies in Town Planning, Parks, Boulevards, and Open Spaces*, London 1911; vgl. auch R. Unwin, *Town Planning in Practice. An Introduction to the Art of Designing Cities and Suburbs*, London 1909; P. Geddes, *Cities in Evolution. An Introduction to the Town Planning Movement and to the Study of Civics*, London 1915; C.R. Ashbee, *Where the Great City Stands. A Study in the New Civics*, London 1917.

17 C.M. Robinson, *The Improvement of Towns and Cities, or, The Practical Basis of Civic Aesthetics*, New York 1901; ders., *Modern Civic Art, or, The City Made Beautiful*, New York und London 1903; ders., *The Call of the City*, San Francisco/New York 1908; ders., *City Planning. With Special Reference to the Planning of Streets and Lots*, New York/London 1916.

18 *The Improvement of the Park System of the District of Columbia. I. – Report of the Senate Committee on the District of Columbia. II. – Report of the Park Commission*, 57th Congress, 1st Session, Senate Report No. 166, Washington 1902, hg. von C. Moore; *Plan of Chicago*, hg. von D.H. Burnham – E.H. Bennett – C. Moore, Chicago 1909.

19 J. Strong, *The Twentieth Century City*, New York 1898; ders., *The Challange of the City*, New York 1907.

20 C. Zueblin, *American Municipal Progress. Chapters in Municipal Sociology*, New York/London 1903; ders., *A Decade of Civic Development*, Chicago 1905; F. Koester, *Modern City Planning and Maintenance*, New York 1914.

21 D.F. Wilcox, *The American City. A Problem in Democracy*, New York/London 1904; F.C. Howe, *The City. The Hope of Democracy*, New York/London 1905; B.C. Marsh – G.B. Ford, *An Introduction to City Planning. Democracy's Challange to the American City*, New York 1909; F.C. Howe, *The Modern City and Its Problems*, New York/Chicago/Boston 1915.

22 *City Planning. A Series of Papers Presenting the Essential Elements of a City Plan*, hg. von J. Nolen, New York/London 1916; N.P. Lewis, *The Planning of the Modern City. A Review of the Principles Governing City Planning*, New York 1916; vgl. auch J. Gréber, *L'architecture aux Etats-Unis. Preuve de la force d'expansion du génie français*, 2 Bde., Paris 1920.

23 Hegemann – Peets, *op. cit.*, S. 2.

24 Ebd., S. 1.

25 Ebd., S. 4.

26 Hegemann, *Amerikanische Architektur & Stadtbaukunst* cit.

27 Hegemann – Peets, *op. cit.*, S. 1.

28 Ausführlicher dazu vgl. W. Sonne, *Hauptstadtplanungen 1900–1914. Die Repräsentation des Staates in der Stadt*, Zürich 2001, S. 67, 74.